

Wiesbadener Tagblatt.

No. 39.

Freitag den 29. October

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Ad Num. 5688.

Die Ausführung der Bau-Arbeiten dahier pro 1852 betr.

Freitag den 29. October d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hofe des hiesigen Criminalgerichts-Gebäudes verschiedene Bau-Abfälle, darunter namentlich ein Ofen, sodann mehrere abgängige Inventariatsstücke, wie insbesondere Bettstellen, lederne Akten-Taschen und dergleichen öffentlich meistbietend versteigert, was hiermit bekannt gemacht wird.

Wiesbaden, den 20. October 1852. Herzogl. Criminalgericht.
Zinn.

Bekanntmachung.

Heute Freitag den 29. October, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Rathhaussaale dahier nachverzeichnete Arbeiten öffentlich wenigstnehmend vergeben:

Wagnerarbeit, angeschlagen zu	12 fl.
Schmiedearbeit	14 "
Tüncherarbeit	4 "

Wiesbaden den 29. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Nachdem der Landes-Kalender für das Jahr 1853 erschienen ist, werden die hiesigen Einwohner unter Verweisung auf das landesherrliche Edict vom 28. Juni 1806, wonach jede Familie zur Anschaffung desselben verbunden ist, aufgefordert, die Kalender binnen 4 Wochen gegen Entrichtung des bekannten Preises auf dem Rathhause abzuholen.

Wiesbaden, den 28. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage wird die letzte Nummer der Kur- und Fremdenliste für die Sommer-Saison ausgegeben. Vom 1. November d. J. bis Ende April 1853 kann auf die Winter-Saison mit 24 fr. pränumerirt werden. Wiesbaden den 27. October 1852.

Die Expedition der Kur- und Fremdenliste.

Gewerbeschule.

Nachdem der Unterricht an der hiesigen Zeichenschule während des Sonntags Vormittags untersagt worden ist, bleibt diese Lehranstalt bis zu anderweiter Bestimmung geschlossen.

Wiesbaden, den 28. October 1852.

Der Vorstand des Local-Gewerbe-Vereins.

Unterzeichneter beabsichtigt vom 19. November an 12 Vorlesungen über **Göthe und seine dichterische Wirksamkeit** zu halten. Das Nähere über Ort und Zeit ist in der Kreidel'schen Buchhandlung, wo auch die Subscriptionsliste offen liegt, zu erfahren.

A. Spiess.

Farbige und schwarze Seiden-Sammete zu Damenhüten,

Besatzbänder, faconirte Atlasbänder, neue Stickereien und Schleier sind eingetroffen in der

**Bandhandlung von Pfann Wwe. & Comp.
in Mainz,**

Lit. C. No. 86 im Hause des Herrn Dümlich.



Ein bereits noch ganz neuer Glaswagen auf Druckfedern ist wegen Abreise einer fremden Familie zu verkaufen
durch das Commissionsbureau von
C. Leyendecker,
große Burgstraße No. 13 in Wiesbaden.



Ein wachsamer Haushund mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht
durch das Commissionsbureau von
C. Leyendecker,
große Burgstraße No. 13 in Wiesbaden.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich ein **Spezereigeschäft** am 24. dieses Monats eröffnet habe.

Isac Levy auf dem Michelsberg.

Das zweistöckige Wohnhaus nebst Hintergebäude auf dem Heidenberg No. 38 (Schachtstraße) ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Weißbinder **J. Cramer** in der Nerostraße.

6 neue geflochtene Stühle, 2 Tische und 1 Kommode sind in No. 42 am Markte wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.



Durch den Unterzeichneten sind mehrere Häuser, als: Land-, Bad- und Privathäuser, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, sowie eine bedeutende Anzahl **Kapitalien** von verschiedenen Größen gegen gute Sicherung auszuleihen.

Wiesbaden, im October 1852.

Phil. Mich. Lang,

Langgasse No. 3.



Eine schöne Auswahl meiner anerkannt vorzüglichen Piano-Fortes empfehle billigen Preises zur Vermiethung.

S. Hirsch, Taunusstraße No. 25.

Assisen, IV. Quartal.

Heute Freitag den 29. October:

- 1) Anklage gegen **Adam Schramm** von **Kristel**, wegen Schriftfälschung.
- 2) Anklage gegen **Peter Stahlhofen** von **Daubach**, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath **Först**.

Staatsbehörde beim ersten Fall: Herr Staatsprocurator **Reichmann**.

Staatsbehörde beim zweiten Fall: Herr Substitut **Flach**.

Vertheidiger beim ersten Fall: Herr Procurator **Heeser**.

Vertheidiger beim zweiten Fall: Herr Procurator **Dr. Leisler sen.**

Verhandlung vom 28. October.

1) Der Angeklagte **Heinrich Baum** von **Zeilsheim**, wegen Diebstähle, wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Assisenhofe zu 1 Jahr und 8 Monaten Correctionshaus, wovon jedoch 2 Monate in Abzug kommen, verurtheilt. Die Kosten betragen 52 fl. 52 fr.

2) Der Angeklagte **Conrad Hartmann** von **Hattenheim**, wegen ausgezeichnetem Diebstahl, wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Assisenhofe zu 1 1/2 Jahr Correctionshaus, geschärft durch Kostbeschränkung während der Strafzeit, verurtheilt. Die Kosten betragen 36 fl. 22 fr.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 28. October.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
Durchschnittspreis:	9 fl. 19 fr.	7 fl. 15 fr.	5 fl. 40 fr.	2 fl. 42 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 50 fr.	—	—	2 fl. 45 fr.

Differenz des heutigen Durchschnittspreises gegen den voriger Woche:

bei **Waizen** 23 fr. weniger.

bei **Korn** 25 fr. weniger.

bei **Gerste** 10 fr. mehr.

bei **Hafer** 5 fr. mehr.

Allgemeines.

Wiesbaden, den 27. October. In der heutigen Sitzung des Bürger-Ausschusses wurde

1) die Verpfändung der Immobilien der Kleinkinder-Bewahranstalt für ein bei Herzoglicher Landesbank zum Zwecke der Tilgung der 5004 fl. betragenden Schulden dieser Anstalt aufzunehmendes Kapital von 3500 fl. genehmigt;

2) der Abtretung von 94 Fuß Wegparzelle an den Rathsschreiber Cousin à 7 fl. per Ruthe die Zustimmung ertheilt.

Löbl. Theater-Direction wird freundlichst gebeten, ferner keine Capricen mehr haben zu wollen, da die letztgehabte bei den Zuschauern die Wirkung des Opiums hatte.

Eine Theater-Abonnentin.

Bur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

„Ich bin ein närrischer Kauz, nicht wahr, Wantchen“?*) lachte der Junge; „doch Du weißt nicht, warum ich so fröhlich bin. Wirfst Du davon schweigen. Nichts der Mutter sagen“?

„Nein, kein Wort“.

„Nun gut, höre dann. Ich habe durch dieses Reisenspalten schon einen hübschen Stüber verdient, das weißt Du wohl. In diesem Jahre werden wir zum erstenmale ein Vischen übrig behalten, wenn Pacht und Steuern bezahlt sind. — Ich habe da nun wieder eine ganze Karre Reisen bereit liegen. — Und die Mutter weiß es nicht: ich bekomme für jedes Bündel einige Centen mehr, als früher. Morgen fahre ich nach der Stadt, ich liefere meine Reisen ab, ich werde bezahlt und behalte von dem Gelde Etwas zurück, ohne daß es die Mutter merken kann“.

„Pfui, Bart“, fiel das Mädchen ihm mit einiger Entrüstung ins Wort, „sei versichert, daß ich es auf der Stelle der Mutter sagen werde“!

„So rasch nicht auf's hohe Pferd, Wantchen! Laß mich ausreden — und wenn Du selber nicht tanzeest vor lauter Lust, so sage, daß ich ein Lügner sei. Hast Du nicht gesehen, Wantchen, daß der Mutter ihr Halstuch so häßlich und verschossen ist, und sie nun so ärmlich aussieht? Ich bin fast beschämt, wenn ich sie damit zur Kirche gehen sehe“.

„Ja; Bart, das ist wahr, ich habe den Gedanken auch gehabt“.

*) Für Johanna.

Diese Bemerkung schien dem Jüngling Freude zu machen. Er antwortete mit Begeisterung:

„Und nun, Wäntchen, weißt Du was? . . . Nein? — Ich gehe hin und kaufe ein schönes, großes Halstuch für die Mutter, so schön, daß Frau Meulemans auf dem Kastellhof keins mehr hat, das schöner ist. Ganz mit Blumen, roth, gelb und blau, — daß Du es wohl von hier bis an die Kirche sehen kannst“!

Das Mädchen faßte ihren Bruder bei der Hand und sagte in stiller Rührung des Herzens: „Ach, das ist brav, Bart. Was wird sich die Mutter freuen“!

„Aber, liebe Schwester“, fuhr der entzückte Jüngling fort, „das ist noch nicht Alles. Da müssen Blumen sein; ich kann drei Liedchen, vier Geschichten und sieben Räthsel, allesammt funkelnen. Die habe ich absichtlich gelernt und aufbewahrt für den Namenstag der Mutter. Ach, Wäntchen, Wäntchen, was werden wir lachen, singen und fröhlich sein! Die Thränen kommen mir in die Augen, wenn ich daran denke, wie die Mutter da stehen und sehen wird, wenn ihr Cäcilia so in dem vollen Winter einen ganzen Strauß frischer Blumen geben und ihr das schöne Halstuch auf die Schultern legen wird“!

„Aber, Bart, ich sehe schon rund umher, — wo wirst Du die Blumen suchen wollen? Ich glaube Du bist von Sinnen“.

Der Jüngling gab seinem Angesichte den Ausdruck eines munteren Scherzes und sagte lachend, indem er seiner Schwester in die Augen sah:

„Wäntchen, kennst Du einen Jungen, der Franz heißt? So einen blonden mit großen Augen, der bei dem Gärtner vom Kastell arbeitet?“

Das Mädchen wurde roth bis hinter die Ohren und neigte den Blick vor Schamgefühl zu Boden.

„Ei, ei“, sprach Bart, „Du mußt nicht roth werden, Wäntchen; er ist ein guter Junge, der sein Handwerk versteht und sich Freude macht, wo es am Orte ist. — Glaubst Du nicht, daß er mir Blumen gäbe, weil ich Dein Bruder bin.“

Ehe jedoch das bestürzte Mädchen reden konnte, ertönte eine Stimme aus dem Hause; es war ihre Mutter, welche rief:

„Bart, Wäntchen, essen“!

Das Mädchen nahm die Gelegenheit wahr, um ihrem Bruder auszuweichen und ging zu der Thüre, während Bart, welcher ihr folgte, halb leise wiederholte:

„Wäntchen, Cäcilien darfst Du es sagen; aber der Mutter nicht, der Mutter nicht . . .“

Am Feuer saß ein junges Mädchen, dessen Kleider, obschon sie beinahe ganz mit denen Wanna's übereinstimmten, doch durch etwas Gefälliges in der Anfertigung und der Weise, sie zu tragen, eher auf eine Städterin hätten schließen lassen. Das wenig gefärbte Gesicht, die feineren Züge dieses Mädchens, die Zartheit der Glieder trugen auch nicht wenig dazu bei, um sie beim ersten Blicke von einer Bäuerin zu unterscheiden. Sanft waren ihre Augen, still und leidend ihr Ausdruck und über ihrem ganzen Wesen lag etwas Träumerisches, welches bezaubern konnte, — etwas Ernstes und Nachdenkendes, welches von Gemüthsstärke und tiefem Gefühle zeugte.

Sie war beschäftigt ein Frauenkleid anzufertigen.

Die Mutter wendete sich zu ihr und sagte mit Herzlichkeit:

„Cäcilie, komm', wir wollen essen“.

In diesem Augenblicke trat Bart singend ein.

Aber kaum war sein Auge auf das sanfte, doch ernste Antlitz Cäcilie's gefallen, so stockte seine Stimme und er ging langsam voran, als ob ein Gefühl der Ehrfurcht ihn in Gegenwart des Mädchens getroffen hätte.

Eben hatten sie ihr zweites und letztes Gericht begonnen, als ein leises Pochen, wie von Jemandem, der sich fürchtet, an der Thüre klang.

„Es ist die arme Wittwe des Maurers, welcher vor einigen Monaten todt gefallen ist“, sagte die Mutter, „ich habe sie am Sonntag an der Kirche gesehen und ihr gesagt, daß sie alle Diensttage ein Almosen holen dürfe. Wanna schneide ein Stück Brod für sie ab.“

Es erschien eine Frau, noch ziemlich jung, aber mit bleichen, ausgezehreten Wangen und so wenigen und so dünnen Kleidern, daß man Kälte und Zittern fühlte bei ihrem Anblick. Ihr Antlitz, obgleich bleich und eingefallen, trug das Gepräge des Ernstes und des Verstandes: etwas Edeles, etwas Starkmüthiges, welches genugsam bewies, daß diese Frau nicht zum Betteln geboren war.

Ein kleines Mädchen lief an ihrer Hand und klapperte sichtlich mit den Zähnen.

Ohne Etwas zu sagen und mit niedergeschlagenem Blicke fuhr sie fort, ihr „Vater unser“ zu beten, das sie bereits vor der Thüre begonnen hatte. Wanna gab ihr die Schnitte Brod, indem sie zu ihr sagte:

„Arme Kath! Das hätte ich niemals gedacht, daß Ihr noch mal um ein Almosen fragen müßtet; Ihr die Ihr so verständig und arbeitsam seid! Es thut mir leid“!

„Der Winter ist so lang“, seufzte die Wittve, „es ist nirgends Arbeit für mich, Wanna . . . der Hunger treibt mich aus dem Hause; aber im Sommer, wenn es wieder Arbeit gibt, dann wird es wohl besser gehen“!

Cäcilie sah diesem Schauspieler mit tiefem Mitleiden zu. Mit einem Mal, als ob ihr plötzlich ein Gedanke durch den Geist geflogen wäre, warf sie einen seltsamen, tiefen Blick in die Augen des Bart. Und, ob dieser sie verstanden, oder ob er der Eingebung seines eigenen Herzens folgte, er ging zu der armen Wittwe, faßte sie bei der Hand und führte sie zu dem Stuhle, den er eben verlassen hatte.

„Nehmt Platz, liebe Kath“, sprach er, „und eßt mit uns. Wo genug für fünf ist, da ist auch genug für sieben . . . und ist solche Rechnung verfehlt, Gott wird sie schon zurecht machen“.

Cäcilie hatte eben so schnell das kleine Mädchen auf den Stuhl gesetzt. Jeder sah sie mit Verwunderung an und hätte sich gern eine Aufklärung über ihre plötzliche Trauer gewünscht. Cäcilie allein begriff sie und fragte:

„Ihr habt wohl noch andere Kinder, Frau“?

„Ja, liebe Jungfrau“, antwortete die Wittwe, „noch zwei. Dies ist das älteste. — Und die armen Schäfchen, ach Gott! sie sitzen allein zu Hause, ohne Feuer . . . und haben in acht Tagen noch Nichts genossen, als ein Stückchen Roggenbrod“!

„Aber warum kommen Euch denn die Thränen so auf ein Mal in die Augen?“ fragte Wamma.

Die Frau neigte den Kopf und antwortete, ohne aufzusehen:

„Eine Mutter Ihr könnt das noch nicht begreifen, Tochter. — Es thut mir wehe, wenn ich mein Micken so essen sehe. Die armen Schäfchen, welche zu Hause geblieben sind, haben solchen Hunger“

Bart stand rasch auf, wischte sich den Mund und sagte:

„Ja, das begreife ich“.

Sich zu seiner Mutter wendend fuhr er fort:

„Mutter, ich will alle Tage zwei Stunden länger arbeiten; ich will des Sonntags nicht in's Wirthshaus gehen Aber dann mußt Du auch zugeben, daß die Wittwe des Maurers Jan mit einem von ihren Kindern zu uns essen komme, so lang ich es durch den Erwerb in den Ueberstunden und durch mein Sparen gut machen kann“.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 28. October.)

Hof von Holland. Frhr. v. Reckum, Gutsbes. a. Kreuznach. Hr. Hönisch, Rfm. a. Köln. Hr. Cirkel, Rent. a. Hamm. 2 Hrn. Kammer, Gutsbesitzer a. Vellersheim. Hr. Walther, Gastwirth a. Mainz. Hr. Stockfies, Rfm. a. Rheims.
Tannus-Hotel. Hr. Freudenberg m. Sohn, Priv. a. Neuwied.

Nach der neuesten Kurliste beträgt die Zahl der angekommenen Fremden am Schluß der Sommer-Saison 22,933.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

An den Wochentagen

Morgens:

6 Uhr.
7 " 35 Minuten.
10 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr.
5 " 35 Minuten.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

8 Uhr 10 Minuten.
9 " 25 "
12 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr 45 Minuten.
3 " 55 "
7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 28. October 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1369	1364	Sardinien. Sardinische Loose . .	40	40
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	80 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101	100
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88 $\frac{1}{2}$	88	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	91	91
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig. . . .	72 $\frac{1}{2}$	72	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34	34
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	40 $\frac{1}{2}$	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	45	45
" fl. 250 Loose b. R. . . .	116 $\frac{3}{4}$	—	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	102	101
" fl. 500 " ditto	—	192	" 4% ditto	98	97
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig. . . .	81	—	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92	91
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	" fl. 50 Loose	91	90
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	94 $\frac{1}{2}$	94	" fl. 25 Loose	31	31
Spanien. 3% Inl. Schuld	45 $\frac{3}{4}$	45 $\frac{1}{2}$	Baden. 5% Obligationen	102	101
" 1%	25	24 $\frac{7}{8}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842 . .	90	90
Holland. 4% Certificate	—	95	" fl. 50 Loose	66	66
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	63 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{4}$	" fl. 35 Loose	38	38
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100 $\frac{1}{2}$	100	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103	103
" 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{5}{8}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91	91
" 2 $\frac{1}{2}$ % " " b. R. . . .	56	55 $\frac{3}{4}$	" fl. 25 Loose	28	28
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{3}{4}$	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	95	95
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	93	92 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	94	94
" Ludwigsh.-Bexbach	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{3}{4}$	" 3% Obligationen	86	85
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	" Taunusbahnactien	304	302
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	90	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	117	116
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{1}{2}$	98	Vereins-Loose à fl. 10	91	81

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100 $\frac{1}{2}$	100	London Lst. 10 k. S.	119	119
Augsburg fl. 100 k. S.	120 $\frac{1}{2}$	119 $\frac{1}{2}$	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100	100
Berlin Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	105	Paris Frs. 200 k. S.	94	94
Cöln Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{7}{8}$	Lyon Frs. 200 k. S.	94	94
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	Wien fl. 100 C. k. S.	102	102
Hamburg MB. 100 k. S.	89 $\frac{1}{2}$	89	Disconto	—	3%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38-39	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 $\frac{1}{2}$
Pistolen 9. 45-46	20 Fr.-St. . . . 9. 30-29	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45-45 $\frac{1}{2}$
Pr. Frdrd'or „ 9. 56-55	Engl. Sover. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22 $\frac{1}{2}$ -22
Holl. 10 fl. St. „ 9. 54 $\frac{1}{2}$ -55 $\frac{1}{2}$	Gold al Mco. „ 383-384	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.